

Fachinformationen für das Gesundheitswesen



Andrea Reincke

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Debatte um das Pflegeberufsgesetz bleibt spannend. Was braucht eine Pflegefachfrau/Pflegefachmann künftig?

Eine ehemalige Krankenschwester schreibt in der ZEIT online, dass die Aufgabe einer Pflegekraft vor allem darin bestünde, „ärztliche Anordnungen auszuführen und pflegebedürftige Menschen professionell bei ihren täglichen Verrichtungen zu unterstützen.“ Die Leserin nennt die Merkmale einer qualitativ hochwertigen Dienstleistung: Sorgfalt, Freundlichkeit und Geduld. Es sei jedoch eine „übermenschliche Forderung“ Zuneigung oder gar Liebe zum Patienten einzufordern. Und sie wehrt sich gegen dieses Ansinnen: „Niemand ist liebevoll, weil es im Berufsbild steht.“

Diese Forderung wäre in der Tat zu viel des vermeintlich Guten. Aber die Fähigkeit zur Empathie mit professioneller Distanz kann man schulen und lernen. Und für Hygienefachkräfte ist das sogar ein Muss. Die Sozialpsychologin Svenja Diefenbacher wies 2016 mit einer randomisierten Studie der Universität Ulm folgenden Zusammenhang nach: Das Klinikpersonal desinfizierte sich signifikant häufiger die Hände, wenn zuvor das Mitgefühl der Mitarbeiter aktiviert wurde.

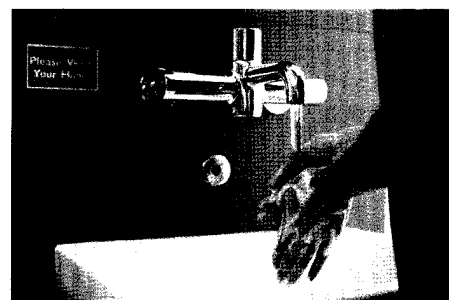
Eigentlich ist das kein Befund, der einen besonders verwundern muss. Spätestens dann, wenn Sie einem Familienmitglied eine geeignete Klinik empfehlen sollen, denken Sie doch über den dortigen Hygienestandard nach oder?

Aber eines lässt sich aus dieser Studie sicherlich ableiten: Hygienefachkräfte sollten um die starke Wirkung des Mitgefühls wissen: Zeigen Sie, wer besonders schutzbedürftig ist und erst nach der Händehygiene behandelt werden darf.

Ihr Behr's Team

Möglicher Therapieansatz gegen Infektionen mit Krankenhauskeimen

Sogenannte Krankenhauskeime treiben Medizinern und Hygiene-Experten die Sorgenfalten auf die Stirn, denn diese Bakterien können für Menschen mit einem geschwächten Immunsystem zur Gefahr werden. Das gilt vor allem, wenn die Keime gegen ein oder mehrere Antibiotika resistent sind und sich durch einen sogenannten Biofilm quasi mit einem Schutzschild umgeben. Mikrobiologen der Universitäten Münster und Nottingham (England) haben nun ein Enzym untersucht, das eine wichtige Rolle bei der Behandlung von Infektionen mit dem Krankenhauskeim „Pseudomonas aeruginosa“ spielen könnte. Sie haben die dreidimensionale Struktur des Enzyms entschlüsselt und seine Funktion aufgedeckt. Die Arbeit ist in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift „Journal of Biological Chemistry“ publiziert und als „Veröffentlichung der Woche“ hervorgehoben. Diese besondere Würdigung erfahren maximal 100 von mehr als 6600 Fachaufsätzen, die pro Jahr in der Zeitschrift veröffentlicht werden.



Reservoir von Pseudomonas aeruginosa

Das Bakterium „Pseudomonas aeruginosa“ ist der weltweit vierthäufigste Erreger von Infektionen, die sich Patienten in Krankenhäusern zuziehen. Der Keim ist weit verbreitet. Er kommt beispielsweise an feuchten Orten wie Waschbecken und Duschen vor.

Bei Menschen mit Vorerkrankungen oder einem geschwächten Immunsystem kann er unter anderem Lungenentzündungen und Blutvergiftung auslösen. „Das Bakterium ist unter Krankenhaus-Hygienikern gefürchtet“, sagt Prof. Dr. Susanne Fetzner, die das von der Deutschen For-

Fortsetzung Seite 2

In dieser Ausgabe lesen Sie

| | |
|---|---|
| Möglicher Therapieansatz gegen Infektionen mit Krankenhauskeimen | 1 |
| HYGIENE im TEST 3. Folge | 2 |
| Lösung aus 2/2016 | 2 |
| Geheimwaffe gegen Krankenhausinfektionen? | 3 |
| Spektrum der meldepflichtigen Krankheiten bzw. Erreger wurde erweitert. | 4 |
| Neue Gesetze zu Gesundheit und Pflege: Das ändert sich 2016. | 5 |
| Kinderkrankenpflege: Über 160.000mal Nein zur Generalistik | 7 |
| Termine | 8 |